

Pressemitteilung



13. April 2006

Restaurierungsarbeiten zur Erneuerung der Schrifttafeln am Ehrenmal in Anröchte liegen im Zeitplan

Die Restaurierungsarbeiten zur Erneuerung der Schrifttafeln und der übrigen Bereiche des Ehrenmals gehen nun der Vollendung entgegen.

Vor ca. einem Jahr stellten die Verantwortlichen im Anröchter Rathaus fest, dass das in den 50er Jahren errichtete Ehrenmal durch Witterungseinflüsse der vergangenen Jahrzehnte stark gelitten hat. Viele der Namen der Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges waren nicht mehr zu entziffern. Es bestand zunächst die Überlegung, insbesondere die unleserlich gewordenen Namen wieder herzustellen. Im Laufe der weiteren Projektbearbeitung zeigte sich diese Lösung aber als nicht beständig genug. Nach und nach zeigte sich die Erneuerung der betroffenen Steintafeln als die bessere Lösung. Die dann einsetzenden Überlegungen hinsichtlich Finanzierung, Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt und der Frage, welcher Betrieb kann und wird heute noch die Namen in erhabener Schrift herstellen können, erwiesen sich als äußerst zeitraubend. Getestet wurden zunächst Möglichkeiten der Namensherstellung durch computerunterstützte CNC-Fräsmaschinen. Die Arbeitsergebnisse zeigten sich aufgrund der vielen Sonderzeichen als nicht akzeptabel. So hat man sich dann im Rathaus entschieden, die über 3.000 Buchstaben und Zeichen in Handarbeit herstellen zu lassen. Besonderer Dank gilt dabei auch den in Anröchte ansässigen Steinbruchunternehmen, die sich bereit erklärten die Steinplatten kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Die Gemeinde Anröchte teilt mit, dass bereits alle Schrifttafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges fertig gestellt sind. Insgesamt wurden 3276 Buchstaben und Zeichen von einem heimischen Steinmetzbildhauer auf den Tafeln aus Anröchter Stein verewigt.

Der zuständige Mitarbeiter des Bauamtes, Gerd Henneke, der sich in den letzten Tagen persönlich vom Fortgang der Arbeiten überzeugte, ist voll des Lobes über die gelungene Arbeit und die Art und Weise, mit welcher Umsicht und Gründlichkeit die Steine bearbeitet wurden.

Bei der Herstellung der Namen war der besondere Aufwand gefordert, die Namen als erhabene Schrift darzustellen. Gegenüber eingemeißelten Buchstaben bedeutet dieses einen erheblichen zeitlichen Mehraufwand und hohes fachliches Können. Nach Vorlage von Musterproben war man in der Anröchter Verwaltung davon überzeugt, in dem jetzt beauftragten Betrieb einen Fachmann für diese Arbeiten gefunden zu haben, was sich jetzt auch voll bestätigt hat.

Die im Laufe der Jahrzehnte schadhaft gewordenen sieben Schrifttafeln werden der Nachwelt dadurch erhalten bleiben, dass sie trocken und sicher aufbewahrt werden, bis ein geeignetes Gebäude verfügbar ist, um sie dort museal darzustellen. Alle Arbeiten am Ehrenmal erfolgen in enger Abstimmung mit dem Landeskonservator, da das Ehrenmal unter Denkmalschutz steht.

Seit einigen Tagen ist am Marktplatz außerdem eine Restauratorin dabei zu beobachten, wie sie die beiden Relieftafeln und die Steinsäule restauriert. Zur Durchführung kommen hier Entsalzungsmaßnahmen mit Festigung morbider sandiger Bereiche, Reinigung mit Dampfstrahlgerät, Entfernung von Gipskrusten, Anböschern von Steinschollen, Schlämmung von aufschuppenden Partien, Entfernung von rostenden Steinankern sowie der Ersatz durch Edelstahlanker.

Der über der Steinsäule thronende Adler wird zurzeit im Rheinland von einem Metallrestaurator „frisch gemacht“. Der zufällige Betrachter mag es nicht glauben, dass die Formgebung bzw. der Körper des Adlers weitestgehend aus Gips besteht. Zur Herstellung des Adlers, zur Zeit der vormaligen

V.i.S.d.P.: Gemeindeverwaltung Anröchte, Hauptstraße 72 – 74, 59609 Anröchte,
Tel.: 02947/888-0; Fax: 02947/888-180; e-Mail: post@anroechte.de; Internet: www.anroechte.de

Pressemitteilung



13. April 2006

Jahrhundertwende, und damit zur Technik und zur Geschichte von derartigen Galvanoplastiken lässt sich folgendes sagen:

Der Adler vom Ehrenmal auf dem Anröchter Marktplatz wurde als Galvanoplastik hergestellt. Diese Art der plastischen Gestaltung war um die Jahrhundertwende (Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert) sehr beliebt. Es handelt sich dabei um eine Gipsfigur (oder Teile einer Figur), die im Innern für die Stabilisierung mit Eisen armiert wurde. Durch Eintauchen in flüssiges Kolophonium wurde die Figur wasserabweisend gemacht. Die Oberfläche der Figur wurde durch Graphit- oder Metallstaub leitfähig gemacht und dann im galvanischen Bad verкупfert.

Schäden an der Figur entstehen hauptsächlich durch die nicht mehr intakte Oberfläche, so dass es möglich ist, dass Wasser eindringen kann. Dadurch wird die innenliegende Eisenarmierung angegriffen. Korrodiertes Eisen kann sich bis auf das 7fache ausdehnen. Durch dieses starke Ausdehnungsverhalten wird nicht nur der Gipskern, sondern auch die kupferne Außenhaut aufgesprengt. Wird dies zu spät bemerkt, kann es zum völligen Verfall/Verlust der Plastik kommen.

Von den zahlreichen Galvanoplastiken haben nur wenige Exemplare den Lauf des Jahrhunderts überstanden. Schon im 1. und 2. Weltkrieg wurden sie wegen des Kupferanteils eingeschmolzen. In den 70er Jahren war die Wertschätzung der Galvanoplastiken nicht sehr hoch, wodurch ein Teil der verbliebenen Plastiken nicht gewartet und restauriert wurde, was zum völligen Verlust so mancher Plastik führte.

Mit Zuversicht blicken nun die Verantwortlichen im Rathaus dem 30. April 2006 entgegen. Denn dann wird ab 11.30 Uhr zusammen mit der Soldatenkameradschaft Anröchte die Neugestaltung des Ehrenmales gewürdigt. Das Ehrenmal wird dann weiterhin die nächsten Generationen zum Frieden mahnen.

V.i.S.d.P.: Gemeindeverwaltung Anröchte, Hauptstraße 72 – 74, 59609 Anröchte,
Tel.: 02947/888-0; Fax: 02947/888-180; e-Mail: post@anroechte.de; Internet: www.anroechte.de